

» *Poetische Sprache ist ein Teppichgewebe aus einer Vielzahl von Fäden ... . Sie ist ein aus Wasser gewebter, äußerst dauerhafter Teppich, ein Teppich, in dem sich die Strömungen des Ganges, als textiles Thema verstanden, nie mit denen des Nil und Euphrat vermischen, sondern verschiedenfarbig bleiben in diesen Geflechten, Figuren und Ornamenten. ... Das Ornament ist gerade deshalb schön, weil es die Spuren seiner Herkunft bewahrt - als ein spielend inszeniertes Stück Natur. Sei es Tier- oder Pflanzenornament, steppennomadisch, skythisch, ägyptisch, einheimisch oder barbarisch - es ist immer sprechend, sehend, wirkend.* «

(Ossip Mandelstam, Gespräch über Dante, 1933, übers. Ralph Dutli, Zürich 1991)

» *Keiner, der den Schmerz des Andern, und Keiner, der die Freude des Andern versteht. Man glaubt immer zu einander zu gehen und man geht nur neben einander. O Qual für den, der dieß erkennt!*

*Meine Erzeugnisse in der Musik sind durch den Verstand und durch meinen Schmerz vorhanden; jene, welche der Schmerz allein erzeugt hat, scheinen die Welt am wenigsten zu erfreuen.* «

(Franz Schubert, Tagebuchnotizen, zit. n. Heinrich Kreissle von Hellborn, Wien 1865)

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*sind Sie angesichts der klimatischen Veränderungen auf der Suche nach Pflanzen, die auch trockene Phasen sehr gut überstehen? Dann ist dieses Buch genau das richtige!*

Natürlich ist es nicht Dantes *Göttliche Komödie*, die der "bild der wissenschaft shop" dieser Tage bewirbt, sondern der ebenso reich illustrierte wie ämlich betitelte Bildband "*Wächst fast ohne Wasser: 450 trockenheitstolerante Pflanzen für jeden Standort!*"

Er benennt ein Problem als lösbar, verschweigt aber, dass auch hier Solutionismus schlicht naive Lösungen verspricht. Als ob die Vehikel des Solutionismus uns mit E-Mobilität zu Hilfe eilen, damit der Verkehr sich zähfließend weiter stauen könnte, ohne *uns* bremsen zu müssen: unsere Freude, unsere Freiheit, unseren Geist der Trockenheitstoleranz, schwebend

*... über 450 Pflanzen, an denen Sie auch in heißen Sommern Freude haben, ohne ständig gießen zu müssen.*

Die Verniedlichung des Gießenmüssens greift etwas kürzer als Johann Wolfgang Goethe in der metaphysischen Systemik seines großen Ideengedichts über den Wasserkreislauf der Natur und des Lebens - eines explizit nicht monotheistischen Gegenentwurfs zum Ende des Chaos in Haydns *Schöpfung*, in der noch biblisch "*der Geist Gottes ... auf der Fläche der Wasser*" schwebte, zwanzig Jahre nach Goethe und zwanzig vor Schubert.

Bei Goethe geht es nicht um Flächen, es geht um einen Wasserfall \* - und dass Schuberts Ruhe oft trügerisch sein könnte (und unterschwellig so *unruhig bewegt* wie die noch berühmteren Goethe-Vertonungen, *Gretchen am Spinnrad* und *Der Erlkönig*) lässt schon sein Männerquartett *Flucht* erahnen, das im wahrsten Sinn des Wortes (des Dichters Lappe) die *Freiheitsbewegung* zum utopischen Gegenmittel von stockendem Herzschlag und Grabesenge macht.

Ähnlich "großes Theater" (im Jargon der Lichtspielzeit), sind die Fallhöhen und Kontraste in Dantes *Göttlicher Komödie*, deren überzeitlicher Gesang, ganz wie später Goethe, Welt und Mensch und Geist meint und erklären will, aber mit ihren poetischen Mitteln weniger sparsam haushält.

---

\* vordergründig den *Staubbachfall* im Berner Oberland, *hier war Goethe* im Oktober 1779.

Wenn das hier klingende Programm Musik nach Goethe und Dante zum Hören zusammenführt und zeitweilig verbindet wie ein *heterogenes Teppichgewebe* (Mandelstam, a.a.O.), könnte das Fließen des Gesanges zur unterirdischen oder gar subkutanen Verbindung dieser Ströme werden. Mandelstam bewundert 1933 Dante mehr als alle anderen Dichter, und er weiß:

"Es ist ein Gesang über die Zusammensetzung des menschlichen Blutes, in dem das Salz des Ozeans enthalten ist.

Das Prinzip der Reise liegt im System der Blutgefäße begründet. Das Blut ist planetarisch, solar, salzig ... .

Undenkbar, Dantes Gesänge zu lesen, ohne sie auf die Gegenwart zu beziehen. Dazu sind sie geschaffen.

Sie sind Gerät zum Einfangen der Zukunft. Sie verlangen einen Kommentar im Futurum.

Die Zeit ist für Dante der Inhalt der Geschichte, die er als einen einzigen synchronistischen Akt versteht, und umgekehrt:

Der Inhalt der Geschichte ist das mit seinen Gefährten, Mitsuchern, Mitentdeckern gemeinsam gehaltene Gut der Zeit."

Auch Árpád Tóths Gedicht "*E hálk tajt*" aus dem Weltkriegsjahr 1916 wirkt heute gegenwärtig wie nie: der Krieg, auf den Márton Illés in seinem Auftragswerk von 2022 reagiert hat, ist noch unter uns und um uns, und verändert weiter unser Denken, unsere Wortwahl - und scheint beim Blick auf die blutig fließende Menschheitsgeschichte oft untrennbar von ihr.

Wie Wasser und Wind, Seele des Menschen und Schicksal des Menschen - und kaum als Komödie, weder göttliche noch menschlich.

*An die beiden Konzertaufführungen schließen sich, bevor wir uns in die Sommerpause verabschieden, CD-Aufnahmen der hier aufgeführten Werke in Karlsruhe an.*

*Wir wünschen Ihnen und Euch allen einen guten Sommer und, um "auch trockene Phasen sehr gut" zu überstehen, genügend Wasser, Geist und Lektüre.*

*Das Team vom KlangForum Heidelberg*

Samstag, 22. Juli 2023 BETRIEBSWERK Heidelberg

Sonntag, 23. Juli 2023 Herz-Jesu Kirche Karlsruhe

Franz Schubert  
1797-1828

*Flucht*

(Karl Lappe, 1773-1843)  
für vier Männerstimmen a cappella  
D 852B (1825)

José Maria Sánchez-Verdú  
\*1968

I - *Inferno*

aus: *COMMEDIA*  
(nach Dante Alighieris *Göttlicher Komödie*)  
für Stimmen und Instrumente  
(Saxophon, Akkordeon und Kontrabass - Violine,  
Viola und Violoncello) (2019)

Franz Schubert

*Gesang der Geister über den Wassern*

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832)  
"2." Fassung für Vokalquartett (2 Tenöre, 2 Bässe)  
D 538 (1817)

José Maria Sánchez-Verdú

II - *Purgatorio*

aus: *COMMEDIA*  
(2021)

Franz Schubert

*Gesang der Geister über den Wassern*

für vier Tenöre, vier Bässe und fünf Streicher  
(2 Violen, 2 Violoncelli und Kontrabass) D 714  
- von Schubert gekürzte Fassung nach der  
Uraufführung von 1821-

José Maria Sánchez-Verdú

III - *Paradiso*

aus: *COMMEDIA*  
- Uraufführung -  
(2023)

Franz Schubert

*Gesang der Geister über den Wassern*

Originalfassung der Uraufführung von 1821, D 714

Márton Illés  
\*1975

*E hálk tajt*

nach einem Gedichtfragment von  
Árpád Tóth  
für drei Stimmen und drei Klarinetten (2022)